

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

**Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.**

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 0 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 25.

Mittwoch, den 25. März 1896.

6. Jahrgang.

### Giftfarben betreffend.

Unter den Beteiligten herrscht Unklarheit darüber, welche von den im Handel befindlichen Farben zu den Giften im Sinne der Anlagen zur Verordnung des kgl. Ministeriums vom 6. Februar 1895 zu rechnen sind.

Zur Behebung von Zweifeln, als Unterlage zur Entscheidung in vorkommenden Fällen und zur Benützung bei Revisionen von Gift- und Drogenhandlungen ist deshalb ein Verzeichnis der gebräuchlichsten Giftfarben unter Angabe ihrer Handelsnamen aufgestellt worden. Dieses Verzeichnis liegt zur Einsichtnahme der Beteiligten hier aus.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramez, am 20. März 1896.

von Erdmannsdorf.

### Abonnements-Einladung.

Da mit dem 1. April d. J. das 2. Quartal beginnt, so erlauben wir uns die Bitte, sich fleißig auf den

### Allgemeinen Anzeiger

abonnieren. Bestellungen werden jederzeit in unserer Expedition und von den Zeitungsboten gerne entgegen genommen.

Hochachtungsvoll  
Exp. des „Allgem. Anz.“

### Verliches und Sächsisches.

Bretinig, den 25. März 1896.

Die vierte Klasse der 129. königl. h. Landes-Lotterie wird am 7. und 8. April gezogen. Die Erneuerung der Lose vor Ablauf des 29. März zu bewirken.

Die durch den in Ruhestand getretene Kantor Tischschel in Großröhrsdorf frei werdende Stelle wird, soviel wir hören, vorläufig vertretungsweise durch Herrn Lehrer Schmidt besetzt.

**Pulsnitz.** Den am Sonntag im „Errenhaus“ hier selbst stattgefundenen Gau- des Weißner Hochlandturngaues eröffnete Gauvertreter, Mißbach-Neustadt, mittags Uhr mit Begrüßung der Anwesenden. Eintritt in die Tagesordnung ergriff der Vorsteher des hiesigen Turnerbundes das Wort, um namens seines Vereins die Erneuerung herzlich willkommen zu heißen.

Die nunmehr vorgenommene Feststellung der Anwesenheitsliste reultierte, daß sämtliche Vereine mit einer Vertreterzahl von 53 den Gauverband des Gauverbandes, aus welcher u. a. zu entnehmen ist, daß der letztere im vor- laufenden Jahre aus 25 Vereinen mit 2673 Mitgliedern, 439 Jünglingen und 136 Vor- turnern bestand. An den Turnübungen nahmen 1306 teil. Bemerkenswert ist noch der Austritt der Vereine Weißer und Sebnitz aus dem Verband. Der Turnverein Cun- versdorf bei Königstein wurde einstimmig aufgelöst, während der vom Turnlehrer Mißlitz-Weißer gemachte Vorschlag, einen neuen Oberlausitzer Turngau zu organisieren, einen Anlauf erzielte. Es folgte nun die Vorlegung der Jahresrechnung durch den Gauassessor Leuner-Neustadt. Die Ein- nahme betrug 987,63 Mk., die Ausgabe 40,79 Mk. und der Ueberschuß 346,84 Mk. Als Jahresbeitrag setzte man wiederum 18 Pf. pro zahlendes Mitglied fest. Zu Rech- nungsprüfern bestimmte man Pohl-Königstein und Hering-Schandau, welche bereitwillig diese emter annahmen und später auch die Re- sultate für richtig erklärten. Auf Antrag des Turnrats wurde beschlossen, der Gau- turnrat ermächtigt werden, zukünftig in dringen- den Fällen über die Kasse in der Höhe von

30 Mark zu verfügen. Ehe über Punkt 4, Förderung des Turnwesens, gesprochen, traf man Veranlassung zu einer Privatsammlung für eine Umkleehaube in Not geratene Familie eines Turners, welcher dadurch die Summe von 11,40 Mk. übermittelte werden kann; doch soll auch der Gauturnrat einen von ihm selbst zu bestimmenden Betrag und zwar von den verfügbaren 30 Mark als Unter- stützung der erwähnten Familie überreichen. Ein anschauliches Bild über die Verhandlungen des deutschen Turntages in Splingen am 22. und 23. Juli v. J. entrollte hierauf Menzel- Bischofswarda, während der Gauturnwart Rannegieser-Bretinig über die Gauvorturner- versammlungen und Bezirksvorturnerstunden referierte und dabei Allen ans Herz legte, zur Förderung des Turnwesens im Gau die volle Kraft einzusetzen. Ueber das Jünglings- turnen konnte man nur klagen hören, da überall dasselbe, anstatt im Wachsen, leider im Zurückgehen begriffen ist. Die Hauptschuld maß man dem Tanzunterricht bei. Schließlich ging die Einigung dahin, geeignete Schritte zur Abhilfe dieses Uebel- standes zu thun. U. a. wurde dabei ange- raten, dahin zu wirken, daß vor erfolgtem 17. Jahre der Tanzunterricht nicht genossen werden darf und daß weiter die Lehrer, Lehr- herren u. s. w. diese jungen Leute von den Nutzen des Turnens immer mehr unterricht- ten und dieselben zum fleißigen Be- such der Turnstunden anhalten. Ferner wurde dem Antrage des Turnvereins Demitz entsprochen, indem mit der Fahnen- weihe dieses Vereins (28. Juni) die Gau- turnfahrt dahin verbunden wird. Der An- trag Pulsnitz, bei Fahnenweihen nur einen vom Gau zu stiftenden Nagel zu spenden, blieb erfolglos. Zu Abgeordneten für den am 6. und 7. April in Burgstädt abzuhaltenden Kreisturntag wurden per Ruf ge- wählt: A. Gebler, Rannegieser (Bretinig) und Richard (Bischofswarda), zu Stellvertretern: Rowe (Stolpen), Betri (Schandau) und Jeller (Königstein). Der Gauturnrat verblieb nach erfolgter Wahl per Affirmation in seiner jetzigen Zusammensetzung und besteht demzufolge aus: Mißbach-Neustadt, Vor-, Gebler-Bretinig, Leuner-Neustadt, Rowe-Stol- pen, Richter-Schandau, Gauturnwart Rannegieser-Bretinig und dessen Stellvertreter Bau-riegel-Stolpen. Nachdem noch der „Turner aus Sachsen“ zum Lesen und zur Weiterver- breitung empfohlen, war man am Ende der Sitzung angelangt.

— In Vaugen verschied am 19. d. M. plötzlich an Herzlähmung Herr Oberjusti- rat Oberamtsrichter Hermann Amilus Philippi.

— Sächsischer Landtag am 23. März. Die 2. Kammer bewilligte u. A. die für die Frauenklinik nachträglich geforderten 65,625 Mark und 60,000 Mark Staatsbeihilfe zur anteiligen Deckung eines Fehlbetrags der 1897er internationalen Kunstausstellung.

— Zur Aushebung gewesene junge Leute in Weissen bewarfen sich am Donnerstag ge-

genseitig mit rohen Eiern, sowie mit Apfel- sinnen, Pfannkuchen zc. — Recht albern!

— Der Raubmörder Rögler hat bisher die hauptsächlichsten Straftaten, die ihm zur Last gelegt werden, insbesondere die bekannte Mordthat auf dem Töpfer bei Dybin, die am 24. Juli 1894 begangen wurde, geleugnet. Rögler behauptet vielmehr, um jene Zeit herum, und zwar vom 14. Juli bis 20. August 1894, in Ungarn und Italien gewesen zu sein. Da dem Verbrecher u. A. auch zur Last gelegt wird, daß er ein auf den Namen eines Schlossers Schneider aus Zittau lautendes Arbeitsbuch entwendet, und da er sich selbst vielfach als Elger aus Gablonz bezeichnet hat, so liegt gegenwärtig der Gerichtsbehörde vor allen Dingen daran, festzustellen, ob Jemand unter einem der erwähnten Namen zu jener Zeit in den schlesisch-böhmischen oder sächsisch-böhmischen Grenzbezirken seine Eintragung in ein Fremden- oder Herbergsbuch vollzogen hat. Daß Rögler die Mordthat auf dem Töpfer bezangen, wurde seiner Zeit von dem Zittauer Untersuchungsrichter in dieser Angelegenheit als nahezu gewiß hingestellt, und auch heute zweifelt niemand daran, daß jene That auf Rögler zurückzuführen ist.

— Eine unangenehme Entdeckung machte dieser Tage in Seitendorf bei Zittau ein Knecht, der sich als Aufbewahrungsort seiner Ersparnisse ein Paar „alte Stiefel“ ausge- sucht hatte. Als er seine Ersparnisse im Ver- trage von ca. 70 Mark hervorheben wollte, fand er zwar seinen eigentümlichen „Geld- schrank“ noch vor, aber der denselben anver- traute Schatz war verschwunden.

— Ein aufregender Vorgang spielte sich vor einigen Tagen in Falkenstein ab, woselbst zwei durchgehende Pferde mit einem Wagen die Leiter eines mit dem Ausbessern einer Dachrinne beschäftigten Klempners aus ihrer Lage schoben. Letzterer hatte die Geistes- gegenwart, sich mit den Händen an der Dach- rinne und an einem am Dachfenster angebrach- ten Stricke festzuhalten. Wäre der Klempner nicht schnell genug von seinem Kollegen auf die nahebege Gefahr aufmerksam gemacht wor- den, so wäre derselbe auf die Straße geschleu- dert worden. Der betreffende Klempner wur- e sodann von seinem Mitarbeiter in das Dach- fenster gezogen und gerettet.

— Bei einem Besucher des böhmischen Ortes Boitersreuth nahe der sächsischen Grenze kam ein sonderbares Lebewesen zur Welt, das zwei deutlich ausgeprägte Köpfe und acht voll- ständig entwickelte Füße besaß. Der Rumpf jedoch bildete, wenn auch etwas stärker als gewöhnlich, nur ein Ganzes, und bei näherer Untersuchung fanden sich auch innere Teile nur je einzeln vor. Das sonderbare, kräftige Tier lebte in Folge erhaltener Verletzungen nicht lange, aber auch das wertvolle Mutter- tier mußte wegen innerer Beschädigungen und Entkräftung alsbald geschlachtet werden.

— Ist die vielgeschmähte Sonntagsruhe schon etwas Unentbehrliches geworden? Fast scheint es so, denn obgleich in Grimma an

den beiden Sonntagen vor Palmarum der Handel bis abends 8 Uhr freigegeben ist, machte am vorvergangenen Sonntag auch nicht ein Laden von diesem Rechte Gebrauch.

— Vor einigen Tagen ist in Annaberg einem 19 Jahre alten Mädchen ein großer Hund hinterrücks auf die Schultern gesprun- gen. Das Mädchen ist hierüber derartig erschrocken, daß es die Sprache verlor und die- selbe bis heute noch nicht wieder erlangt hat.

— Die diesjährige Leipziger Ostermesse beginnt Sonntag den 12. April und endet Sonntag den 3. Mai. Sie ist für den Groß- und Kleinhandel mit Waren aller Art bestimmt, namentlich auch für Rauchwaren, Tuche und Manufakturwaren. Die Ledermesse wird erst Montag den 12. April eröffnet und die Web- börse für die Federindustrie Dienstag den 14. April im großen Saale der neuen Börse am Blücherplatz abgehalten werden.

Kirchennachrichten von Hauswalde.  
Freitag den 27. März nachmittags 3 Uhr: Passionsstunde mit Abendmahl; Beichte 2 3/4 Uhr.  
Dom. Palmarum: Vorm. 9 Uhr Kon- firmation.

Kirchennachrichten von Frankenthal.  
Beerdigt: Das todtgeborene Töchterchen des Häuslers und Fabrikarbeiters Schmidt. — Das ungetaufte Söhnchen der Dienstmagd Gentsche (heide) in Frankenthal.  
Freitag, 27. März, nachmittags 3 Uhr: Passions-Wochen-Gottesdienst.  
Dom. Palmarum vorm. 9 Uhr: Konfir- mationsfeier.

### Marktpreise in Ramez am 19. März 1896.

	höchster		niedrigster		Preis			
50 Kilo.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.		
Korn	6	27	6	25	Heu	50 Kilo	3	—
Weizen	8	—	7	65	Stroh	1200 Pfund	21	—
Gerste	6	78	6	42	Butter 1 k	höchster	2	—
Safer	6	40	6	30	niedrigst.	1	80	
Weidkorn	7	86	7	—	Erbsen	50 Kilo	9	75
Sirke	11	3	10	58	Kartoffeln	50 Kilo	1	80

### Dressder Schlachtviehmarkt den 23. März 1896.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 652 Rinder, 2000 Schweine, 1193 Hammel und 376 Kälber, in Summa 4221 Schlachtfleischen. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 58—60 Mk., für Mittelware einschließl. guter Käse wurden 55—57 Mk., für leichtere Stücke 45—50 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 58—60 Mk., das Paar Landhammel in derselben Schwere 55—57 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 33—35 Mk., zweiter Wahl hieron 30—32 Mk. Für Kälber wurden 60—70 Mk. angelegt.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\*Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm auf seiner Reise nach Genua den Kaiser von Oesterreich in Wien besuchen und der vom kaiserlichen Kaiser abzuhaltenen Frühjahrsrevue beiwohnen.

\*Der Großherzog von Oldenburg wird in kurzer Zeit eine längere Reise nach dem Süden unternehmen. Der Großherzog und die Herzogin Charlotte werden ihn während eines Teiles der Reise begleiten. Sonst soll während der Abwesenheit des Großherzogs der Erbprinz von Oldenburg vorwiegend die Regierungsgeschäfte besorgen. Dies ist auch, wie verlautet, der Grund seines Rücktritts vom Kommando der 19. Kavallerie-Brigade.

\*Die Untersuchung gegen Dr. Peters wird, wie man hört, nur sehr langsam verlaufen können, da von den Personen, die vernommen werden müssen, kaum eine in Europa weilt. Herr von Gltz, der 1892 Stationschef in Moskau war und auf dessen Aussage viel ankam, weil zur Zeit am Massafsee. Leutnant von Bronsart befindet sich am Kilmanscharo, wo er die Straußenzucht betreibt. Janke weilt seit Jahren in Südafrika, und Herr v. Beckmann, ein geborener Bayer, ist auch seit längerer Zeit aus dem Reichsdienste ausgeschieden.

\*Die Marineverwaltung beschäftigt sich augenblicklich mit der Erlangung eines geeigneten Gebietes für die Torpedoschießübungen. Die Bucht zwischen Friedrichsord und der Kanalmündung ist nach der Eröffnung der neuen Verkehrsstraße infolge der Zunahme des Schiffsverkehrs ungeeignet geworden, und das Oberkommando der Marine hat neuerdings verfügt, daß die Witer Bucht zwischen Belleune und der Kanalmündung nicht mehr als Torpedoschießplatz zu benutzen sei. Die Marineverwaltung hat jetzt beschlossen, in der Flensburger Förde häufiger als bisher Torpedoschießübungen vornehmen zu lassen. Für Kriegsschiffe ist in der Mürwitzer Bucht durch Auslegung einer Boje ein eigener Ankerplatz hergestellt worden. Es ist das erste Mal, daß in einem Gebiet außerhalb eines Kriegsshafens ein Ankerplatz für die Marine geschaffen wird.

\*In der Börsen-Kommission des Reichstags wurde das Verbot des Terminhandels in Bergwerkspapieren mit 15 gegen 6 Stimmen angenommen; das Verbot des Terminhandels in Kammzug mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt und der Getreide-Terminhandel mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Es sind also die Beschlüsse der ersten Lesung in bezug auf Kammzug und Getreide-Terminhandel umgestoßen worden.

\*Die Konferenz landwirtschaftlicher Sachverständiger war am Montag im Reichsjustizamt zur Begutachtung des im Reichsjustizamt ausgearbeiteten Entwurfs eines neuen Handelsgesetzes zusammengetreten. Die Beratungen haben bereits ihren Abschluß gefunden und sollen einen befriedigenden Verlauf genommen haben.

\*Der im vreuß. Handelsministerium ausgearbeitete Gesetzentwurf über die Organisation des Handwerks ist dem Staatsministerium zur Begutachtung zugegangen. Da der Entwurf vom Staatsministerium auch noch an den Bundesrat gelangen muß, bevor er dem Reichstag vorgelegt werden kann, so ist doch noch gar nicht abzusehen, wann er seine verfassungsmäßige Erledigung finden wird.

\*Der sächsische Wahlgesetz-Entwurf ist am Donnerstag von der ersten Ständekammer und zwar einstimmig angenommen worden.

\*Der braunschweigische Landtag hat das neue Einkommensteuer-gesetz in seinen Grundrissen einstimmig genehmigt.

## Frankreich.

\*In der Deputiertenkammer brachte am Donnerstag ein Prinz Arenberg die Dongola-Expedition zur Sprache. (Der Prinz Arenberg ist mit dem deutschen

Prinzen gleichen Namens vom Großvater her verwandt und lebt dauernd in Paris.) England habe den Sultan nicht darum gefragt und verfüge über die Finanzen Ägyptens. Frankreich dürfe nicht vergessen, daß es Besitzungen habe, welche an die von den Derwischen bedrohten Gegenden grenzen. Der Minister des Auswärtigen Berthelot erwidert, England habe an Frankreich das Ansuchen gestellt, zu gestatten, daß die Kosten der Expedition auf die Finanzen Ägyptens mit Vorrang übernommen werden. Die Regierung sei der Ansicht, daß die Ermächtigung hierzu die Zustimmung sämtlicher Mächte haben müsse. Die Expedition würde möglicherweise die kriegerische Erhebung der fanatischen Anwohner der Besitzungen Frankreichs veranlassen, auch würde die Expedition die unerwünschte Folge haben können, den Termin der Räumung Ägyptens hinauszuschieben. (Beifall.) Die Regierung ersuche die Kammer, von Erörterungen hierüber abzusehen, denn zwischen den Mächten dauere der Meinungsaustrausch noch fort.

\*In der Deputiertenkammer gelangte am Donnerstag der Bericht der Budgetkommission über die Einkommensteuervorlage zur Verhandlung. Wie berichtet, lehnt die Kommission den Gesetzentwurf scharf ab. Es ist kaum anzunehmen, daß im Laufe sich eine Mehrheit für die Vorlage findet. Daburch entscheidet für das Kabinett Bourgeois eine kritische Lage. Vielleicht wird aber ein Ausweg gefunden, da nicht viel Neigung in der Kammer besteht für das Kabinett Bourgeois die Regierung zu stützen.

## England.

\*Nach Mitteilungen Valfours im Unterhaus ist die Zustimmung der Dreieinmächte zur Entnahme von einer halben Million Pfund aus dem ägyptischen Reservefonds eingegangen; die Antwort von Rußland und Frankreich ist noch ausstehend. Die Expedition nach Dongola geht auf Kosten Ägyptens. Italien werde Kassa zu halten suchen.

## Italien.

\*Aus Massauah meldet der „Popolo Romano“, daß die Derwische sich Kassa bis auf eine Entfernung von zwei Stunden genähert haben. Wie es scheint, warten sie nur die Ankunft Osman Dignas ab, um den Angriff zu unternehmen. — Die Armee des Negus befindet sich immer noch in Farasmai. Die italienischen Gefangenen wurden nicht, wie es hieß, nach Schoa gebracht, sondern sind in Dembien interniert. Die gefangenen italienischen Offiziere befinden sich in Lager des Negus. — General Baldissera sei demüht, die vom Feinde unterbrochene Verbindung mit Abgrat wiederherzustellen. Major Salla, welcher sich mit neuen aus Rom eingetroffenen Instruktionen zum Negus begeben hatte, befindet sich noch immer bei demselben. — Die in Kassa eingetroffene italienische Karawane führte vierhundert Kamele mit.

## Spanien.

\*Der diesmalige kubanische Schlachtbericht lautet: Oberst Fernandez hat in der Nähe von Candelaria, Provinz Pinar del Rio, 4000 Insurgenten unter Maceo geschlagen; die Insurgenten verloren 300 Mann an Toten und Verwunden. Auf Seite der Spanier sind Hauptmann Guerrero und 5 Mann gefallen, Leutnant Gomez und 56 Mann verwundet. — (Vor einigen Tagen hieß es, Maceo sei aus Pinar del Rio hinausgetrieben worden. Das stimmt also nicht.)

## Rußland.

\*In Kiew haben bei einer Anzahl von Offizieren der dortigen Garnison Haus-suchungen stattgefunden. Sechs Offiziere, darunter ein Oberst, wurden — angeblich wegen Beteiligung an nihilistischen Untertrieben — infolge Denunziation verhaftet.

## Balkanstaaten.

\*Das Gerücht von der Verlobung des Königs Alexander von Serbien mit der Prinzessin Marie von Griechenland wird für sehr glaubwürdig gehalten. Im Palais zu Athen werden Zimmer für den König vorbereitet. \*Nach einer Meldung aus Kreta ver-

öffentlich der dort eingetroffene neue Gouverneur Karhan Pascha einen allgemeinen Amnestie-Erlass des Sultans.

## Aus dem Reichstage.

Am Donnerstag wurde die Beratung des Marine-etats beendet. Abg. Richter (fr. Vp.) lehnte namens seiner Partei die Bewilligung neuer Schiffsbauten in dem projektierten Umfang, während die Abg. v. Leipziger (kons.), Förster (Antif.) und v. Kar-dorff (freikons.) für die Vermehrung der Flotte ein-traten. Darauf wurden sämtliche Titel des Extra-ordinariums entsprechend den Anträgen der Budget-kommission bewilligt und die Etats des allgemeinen Pensionsfonds und des Schachans erledigt. Beim Etat der Reichsschulden erklärte Graf Posadowsky, daß in Regierungskreisen keine Geneigtheit zur Konver-tierung der vierprozentigen Anleihen bestehe.

Die zweite Etatsberatung wird am 20. d. fortgesetzt beim Etat der „Reichsschulden.“ Abg. Minteln (Zentr.) erklärt, er würde entsprechend seinem in vorigen Jahre dargelegten Standpunkte gegen die Verabreichung des Zinsfußes für die Anleihen stimmen müssen, falls der am Donnerstag vom Abg. Meyer-Danzig angekindigte Antrag auf Vornahme der Konvertierung einge-bracht werden sollte.

Der Etat der Reichsschulden wird darauf bewilligt. Zum Etat der Zölle und Verbrauchs-steuern“ berichtet

Referent Abg. Pachnide (fr. Vgg.) über die Verhandlungen in der Budgetkommission. Nach der Mitteilung, daß erhebliche Ueberschüsse aus den Zoll-einnahmen zu erwarten seien, habe die Kommission beschlossen, in das Etatsgesetz eine Bestimmung auf-zunehmen, nach der von den Ueberschüssen die Summe von 12 683 130 Mk. zur Schuldentilgung verwendet werden, außerdem aber die für das laufende Etats-jahr dem Reiche verbleibende Summe von dem Er-trage der Zölle und Tabaksteuer behufs Verminder-ung der Reichsschulden von 130 auf 143 Mill. Mk. erhöht werden soll.

Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.) behauptet, daß der Bundesrat dem Beschlusse des Reichstages auf Einführung eines Zolles auf Quebrachholz keine Folge gegeben habe.

Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky er-widert, die Nachricht, daß der Bundesrat den Que-brachholz bereits abgelehnt habe, sei irrig. Die An-gelegenheit befinde sich noch in den zuständigen Aus-schüssen, der Bundesrat werde sich aber in aller-nächster Zeit schlüssig zu machen haben.

Abg. Graf Kanitz (kons.) führt aus dem Mit-gang der Zoll-einnahmen nach Abschluß der Handels-Verträge eine Schädigung der Reichskasse durch diese Verträge nachzuweisen. In diesem Jahre könnten nur rund 43 Millionen Mark mehr Einnahmen allein aus den Getreidezöllen haben. Im ganzen würde der Ausfall an Einnahmen auf mehr als 70 Millionen zu beziffern sein. Der Segen, den man sich von den Handelsverträgen versprochen habe, sei anderseits nicht eingetreten.

Unterhaatssekretär Wschenborn: Merkwür-dig sind nach dem Abschluß der Verträge die Zoll-Ein-nahmen im Verhältnis zu den Zollermäßigungen zurückgegangen. Aber seitdem sind sie beständig ge-stiegen. Im laufenden Jahre werden sich die Ein-nahmen auf 880 Millionen Mark beziffern. Damit werden wir die höchste Ziffer, die das Reich seit seinem Bestehen an Zolleinnahmen gehabt, bereits überschritten haben, denn die bisherige höchste Ein-nahme betrug nur 378 Millionen.

Abg. Müller-Gulba (Zentr.) verteidigt die Handelsverträge gegen die Vorwürfe des Grafen Kanitz.

Abg. Graf Kanitz bestritt, daß das laufende Jahr die höchsten Zolleinnahmen bringe. In den ersten zehn Monaten sind nur angefahren 357 Millionen, während wir in den ersten zehn Monaten des Jahres 1893 bereits 367 Millionen Zoll-Ein-nahmen gehabt haben.

Unterhaatssekretär Wschenborn hält die von ihm angeführten Zahlen durchaus aufrecht, die auf amtlichen Anschreibungen beruhen. — Die Titel „Zölle“, „Tabaksteuer“ und „Zuckersteuer“ werden bewilligt.

Zum Titel „Salzsteuer“ beantragen Abg. Auer u. Gen. (oz.) folgende Resolution: „Die verbündeten Regierungen zu eruchen, einen Ge-setzentwurf, vorzulegen, durch welchen vom 1. April 1897 ab das Salz von jeder Abgabe und Steuer befreit wird.“

Abg. Schullze-Königsberg (oz.) begründet diesen Antrag. Man sei hier in der Lage, durch Aufhebung der Salzsteuer, die die Arbeiterfamilien schwer belastet, die Lage der ärmeren Klasse zu er-leichtern. Ein so notwendiges Genußmittel wie das Salz dürfe mit keiner Steuer belegt werden.

Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.) weist darauf hin, daß er 1872 im Prinzip für die Aufhebung der

Salzsteuer eingetreten sei; aber er habe schon da-mals entschieden bestritten, daß durch die Salzsteuer die ärmeren Klassen am meisten belastet werden. Der heutige Antrag sei unannehmbar, weil gar kein Weg angegeben sei, wodurch der Ausfall von 44 Mill. Mk. gedeckt werden soll.

Abg. Werner (Antif.) meint, der Antrag scheine nur eine agitatorische Bedeutung zu haben.

Abg. Hamacher (nat.-lib.) würde einen mit ausgleichender Gerechtigkeit darin sehen, wenn es gelänge, die Salzsteuer, wenn nicht aufzuheben, so doch zu ermäßigen.

Abg. Richter (fr. Vgg.) hält es für gänzlich unannehmbar, aus dem Etat eine Summe von 44 bis 45 Millionen von einem bestimmten Tage an zu streichen, ohne Ersatz dafür zu bieten.

Nach längerer Debatte wird der Titel „Salz-steuer“ bewilligt, der Antrag Auer und Gen. gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der frei-sinnigen und süddeutschen Volkspartei abgelehnt.

Zum Titel „Brennstoffsteuer“ beantragt die Kommission folgende Resolution: „Den verbündeten Regierungen wird empfohlen, in den Ausführungs-Verordnungen über den Verkehr in denaturiertem Spiritus Gleichheiten dahin eintreten zu lassen, daß den Brennereien die Denaturierung geringer Quantitäten Spiritus in ihren Spirituskellern da-by ermöglicht wird, daß das Denaturierungs-mittel auch in kleinen Quantitäten an die Brenner-eien abzugeben werden darf.“

Nach unerheblicher Diskussion wird der Titel „Brennstoffsteuer“ bewilligt, die Resolution ange-nommen, ebenso debattelos der Rest des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern und der Etat der Reichsschuldenabgaben.

Beim Etat des „Bankwesens“ erklärt auf eine Anfrage des Abg. Holz (freikons.)

Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky, im Direktorium der Reichsbank habe man die Frage der Lombardierung der landwirtschaftlichen Pfand-briefe eingehend erwogen, sei aber aus zwingenden technischen Gründen zu einem negativen Resultat gekommen.

Der Etat des Bankwesens wird darauf bewilligt. Ebenso die besonderen Beiträge von Esch-Lothringen, die Einnahmen aus der Veräußerung von ehemaligen Festungsterrains und die Ueberschüsse aus früheren Jahren.

Es folgt die Beratung des Etatsgesetzes. Abg. Lieber (Zentr.) berichtet über die Ver-handlungen in der Kommission bezüglich seines An-trags, die Hälfte der Reichsschulden zur Schuldentil-gung zu verwenden. Der Antrag ist angenommen worden.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt, daß die verbündeten Regierungen Änderungen der bestehenden Gesetze gelegentlich des Etatsentwurfs nicht acceptieren könnten. Die Einzelstaaten hätten An-spruch auf den vollen Betrag der Ueberschuss-steuern und der Zölle, soweit sie die Summe von 130 Millionen Mark übersteigen. Den Beginn einer Schuldentilgung würden die Regierungen auch für eine nützliche Maßregel halten; speziell die preussische Regierung sei damit einverstanden, daß die halben Ueberschüsse des Jahres 1896/97 zur Schuldentilgung verwendet werden, aber es könnte sich nur um einen Versuch handeln, der ein Präjudiz nicht schaffe.

Darauf wurde auf Vorschlag des Abg. Müller-Gulba der Antrag an die Budgetkommission zur-ückverwiesen, um demselben eine andere Fassung zu geben.

## Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Donnerstag die Novelle zum Pensionsgesetz der Volksschullehrer in dritter Lesung an. Die Vorlage betr. Regelung der Richtergehälter und die Anstellung der Gerichts-assessoren wurde einer Kommission überwiesen. Die Vorlage fand, soweit sie Aufbesserungen der Richter-gehälter betrafte, allgemeine Zustimmung.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Freitag die Verordnungen betr. den Wiederaufbau von Broderode in dritter Lesung an, bezgl. die Gesetzentwürfe betr. die Errichtung einer Generalcommission für Ozean-preußen und betr. Aufhebung der ärztlichen Tareten. Ein Antrag betr. Einführung von Diskonten zur Sicherstellung der Forderungen der Bauhandwerker wurde einer Kommission überwiesen.

## Von Nah und Fern.

Das dem Kriegsmi-nister Bronsart von Schellendorff gehörige, in Mecklenburg-Schwertin gelegene Gut Kl.-Tessin bei Krakow ist seit dem Ende vorigen Jahres öfters durch Feuer heim-gesucht worden, welches mehrere Scheunen und Wohnhäuser einäscherte. Eine der Brandstiftung verdächtige Tagelöhnerin wurde dieser Tage dem Schwurgericht vorgeführt, aber freigesprochen.

„Bravo!“ riefen die jungen Burschen, denn allem ein Strafkammerstück imponiert. Halb mitleidig, halb herausfordernd sah der wilde Lufsch sich um. Sein Blick begegnete ein Paar Mädchenaugen, die groß und ruhig auf ihn gerichtet waren. Er ging auf das junge Mädchen zu, das eben erst in den Kreis ge-treten war.

„Anna, hast du auch angst?“

„Angst? Wor was?“

„Vor mir, Anna! Vor mir, wie die andern alle!“

„Nein, ich habe keine angst vor dir, Wilhelm.“

Der volle ruhige Blick ihrer braunen Augen in dem feinen stillen Gesicht bestätigte ihre Worte.

„Nein, Anna! Du bist die einzige. Komm mit dir will ich tanzen. — Legt los, Spielleute!“

Sie legte sich in seinen Arm, ihre zierliche Gestalt reichte dem Niesen kaum bis an die Brust. Er hob sie, daß ihre Füße gerade noch den Boden berührten. Sein Tanzen war ein Stürmen, als treibe ihn eine heimliche, wilde Leidenschaft. Fast schweben ihr die Sinne, doch sie hielt aus, bis er aufhörte.

Er ließ sie nicht los. An das Haus lehnte sich eine Laube, dort führte er sie hin. Sie war halb betäubt.

Die Sonne warf zitternde, glühende Lichter streifen in den dümmrigen Verdeck.

„Wirtin! Eine Flasche her von Gurren Kirchwasser, dem besten!“

Er hatte noch immer seinen Arm um ihre

## Der wilde Lufsch.

1) Erzählung von Reinhold Schölar.\*)

„Alter, komm' schnell mal vor — der wilde Lufsch ist da!“ rief die behäbige Wirtin des Gasthauses „Zum wilden Schwan“ durch die offene Fallthür in den Keller hinab.

„Nimm ich's denn hindern?“ rief die Ant-wort herauf. „Im Gasthaus ist jeder zu Haus, der seine Rede bezahlt — kann ich's hindern, daß der Lufsch da ist?“

„Aber hindern soll's, daß es wieder blut'ge Köpfe fest!“

„Und soll mir selber solchen holen! Treibt er's denn arg?“

„Fängt toll genug an, da weiß man schon das Ende! Einen Thaler um den andern wirft er den Spieltheuten hin, daß er nur selber tanzen will. Und tanzen thut er — der Reih' nach, daß den Mädels allemal die Augen aus den Köpfen quellen, und läßt nicht früher los, bis sie fast halbtot sind. Und die Burschen stehen umher, stützen miteinander, machen böse Augen und halten die Kränke — komm flink, Alter, sonst gib's was!“

„Und was soll ich dabei thun?“

„Wenigstens die Flint' kauft ihm wegnehmen, er hat sie an die Binde geklebt. Aber heimlich, daß er's nicht gewahr wird!“

Während die Wirtin sich nach diesen Worten davon machte, im schnellen Gehen sich in den breiten Hüften wiegend, um an dem draußen

aufgeschlagenen Schenktisch ihres Amtes zu walten, arbeitete sich der Wirt schwerfällig die Leiterstiegen der Kellertreppe hinauf, eine große Kränke in der Hand, die er mit Spiritus gefüllt hatte. Es war nicht seine Mode, sonderlich schnell zu sein. Es dauerte eine Weile, bis er damit zurecht kam, die Kränke auf dem Regal hinter dem Labentisch unterzubringen, bis er die Fallthür des Kellers zugesperrt hatte und dann, vor sich hin brummend und stöhnend, in die nach dem Hof hinausführende Thür trat. Auf der steinernen Schwelle blieb er stehen und schaute sich die Hand an der großen blauen Schürze wischend, schaute er blinzelnden Auges auf das Bild, das sich ihm bot.

Seitlich von dem engen Wirtschaftshof breitete sich, von Bäumen eingehegt, ein feiner Platz aus, sein dickerer Kalkentpflanz war kein übler Tanzboden. Mädchen in farbigen bauschigen Kleidern, Burschen in dunklen weiten Bauernmüttern hielten den Rand des Platzes besetzt und verfolgten mit unwilligen Blicken das Paar, das zu der freischwebenden Musik der drei Dorfmuftanten in wirbelndem Tempo tanzte.

Der Tänzer war der wilde Lufsch.

Die Tänzerin leuchtete, doch der wilde Lufsch schien nicht an das Aufhören zu denken, noch zeigten seine Bewegungen keine Spur von Ermüdung.

Der Unwille der Zuschauerinnen machte sich deutlicher Luft. „Loslassen!“ riefen einige Burschen. „Aufhören! Gemug!“

„Nun!“ rief der wilde Lufsch und schwenkte seine Tänzerin nur noch schneller, daß ihre Röde sich aufbauschen.

„Hörst du?“ sagte auch das Mädchen zu seinem Tänzer. „Lasse mich los! Die andern —“ Mit einem plötzlichen Knick blieb er stehen, daß die Tänzerin taumelte.

„Du hast angst, Bertha?“ fragte er halb spöttisch, halb finster. „Die andern? Was ist's mit den andern?“

Er ließ das schwer atmende Mädchen mitten auf dem Tanzplatz stehen, wandte ihr achsel-zuckend den Rücken und schaute sich mit herausforderndem Trost im Kreise um. Er reichte seine große feine Gestalt hoch, auf seinem bleichen, scharf geschnittenen Gesicht, zwote es. Es schien, als suche er einen Anlaß zu handeln. Da fiel sein funkelnder Blick auf den Wirt, der eben nach seinem Gewehr griff.

„Hallo Wirt, alter Narr! Was wollt Ihr da mit meiner Büchse?“

„Sie könnte losgehen, Lufsch, da wollt' ich sie —“

„Losgehen könnt' sie? Ha, ha! Zum Lachen ist's! Losgehen könnt' sie! Saa' doch, wie du's meinst! Der wilde Lufsch könnt' sie los-brücken! Angst habt Ihr — erbärmliche Angst! Gebt her —!“

Er nahm dem Alten die Waffe aus der Hand — „Angst gar vor einem ungeladenen Gewehr! Seht her —“

Er nahm die Flinte in die Kränke und stemmte das Knie gegen den Lauf. Seine Muskeln spannten sich, und unter dem Druck seiner Rieskraft bog sich das Eisen wie Blech. Er schleuderte die Flinte beiseite.

„Da liegt sie. Was braucht der wilde Lufsch einen Schießprügel, wenn er solche Kränke hat!“

Ein wiederholte von WBB in Laubach ist auch in Merlebe talentvolle ist ein Beamt des Rinder nach Ver auf der Scorbe an und hat e einen Aug er sich no unbekannt Zug dam an sich ab Geräusch öffnete n kleinen S lag. Un nach neuen Einbunden folgendem das Kind einliegende Funde über vorläufig Die Giebertin Schulden 1893 fan bekanntlich auf dem mit Altkun Berlin an und mit 6 urkunde a Kurfürst 3 Gulden 18 silberg falls zu viel erinne geblieben die betref Museum die Städte meinlichem 700 Gulde nicht aufget bezordneten die Kosten Förderung Eine von Steel preußen, nach dort Intern 10 von dem C „In der be rüchten, und wir auch seinen freiwillig. Millie burger Hei geschrieben braunschwe ein Schmie Meisters urteilt, jed unter ber gnadigt. In dort eine brachte es dem Tode er abgedr seinem Lo im Betrage Wie sich j Bruder be leben! Ge gehen, un zu gelange Ermo gegen Alder mordet in große Gel

feine Tüll als könnte „Lak Er zo mich Lufsch mich Weil „Und lieber. V drei Sch treuzen sic macht mid wo ich fle Bin ich ei ha, ha — manchem geblagen! „Schönen, u und schwö Lufsch! N bin stolz h nennen?“ „So I mit verbie „Sieh, meiner Sa doch kann kauft mit ein fährig bin's — Bestand. an der So fo — so

„Bravo!“ riefen die jungen Burschen, denn allem ein Strafkammerstück imponiert. Halb mitleidig, halb herausfordernd sah der wilde Lufsch sich um. Sein Blick begegnete ein Paar Mädchenaugen, die groß und ruhig auf ihn gerichtet waren. Er ging auf das junge Mädchen zu, das eben erst in den Kreis ge-treten war.

„Anna, hast du auch angst?“

„Angst? Wor was?“

„Vor mir, Anna! Vor mir, wie die andern alle!“

„Nein, ich habe keine angst vor dir, Wilhelm.“

Der volle ruhige Blick ihrer braunen Augen in dem feinen stillen Gesicht bestätigte ihre Worte.

„Nein, Anna! Du bist die einzige. Komm mit dir will ich tanzen. — Legt los, Spielleute!“

Sie legte sich in seinen Arm, ihre zierliche Gestalt reichte dem Niesen kaum bis an die Brust. Er hob sie, daß ihre Füße gerade noch den Boden berührten. Sein Tanzen war ein Stürmen, als treibe ihn eine heimliche, wilde Leidenschaft. Fast schweben ihr die Sinne, doch sie hielt aus, bis er aufhörte.

Er ließ sie nicht los. An das Haus lehnte sich eine Laube, dort führte er sie hin. Sie war halb betäubt.

Die Sonne warf zitternde, glühende Lichter streifen in den dümmrigen Verdeck.

„Wirtin! Eine Flasche her von Gurren Kirchwasser, dem besten!“

Er hatte noch immer seinen Arm um ihre

„Bravo!“ riefen die jungen Burschen, denn allem ein Strafkammerstück imponiert. Halb mitleidig, halb herausfordernd sah der wilde Lufsch sich um. Sein Blick begegnete ein Paar Mädchenaugen, die groß und ruhig auf ihn gerichtet waren. Er ging auf das junge Mädchen zu, das eben erst in den Kreis ge-treten war.

„Anna, hast du auch angst?“

„Angst? Wor was?“

„Vor mir, Anna! Vor mir, wie die andern alle!“

„Nein, ich habe keine angst vor dir, Wilhelm.“

Der volle ruhige Blick ihrer braunen Augen in dem feinen stillen Gesicht bestätigte ihre Worte.

„Nein, Anna! Du bist die einzige. Komm mit dir will ich tanzen. — Legt los, Spielleute!“

Sie legte sich in seinen Arm, ihre zierliche Gestalt reichte dem Niesen kaum bis an die Brust. Er hob sie, daß ihre Füße gerade noch den Boden berührten. Sein Tanzen war ein Stürmen, als treibe ihn eine heimliche, wilde Leidenschaft. Fast schweben ihr die Sinne, doch sie hielt aus, bis er aufhörte.

Er ließ sie nicht los. An das Haus lehnte sich eine Laube, dort führte er sie hin. Sie war halb betäubt.

Die Sonne warf zitternde, glühende Lichter streifen in den dümmrigen Verdeck.

„Wirtin! Eine Flasche her von Gurren Kirchwasser, dem besten!“

Er hatte noch immer seinen Arm um ihre

„Bravo!“ riefen die jungen Burschen, denn allem ein Strafkammerstück imponiert. Halb mitleidig, halb herausfordernd sah der wilde Lufsch sich um. Sein Blick begegnete ein Paar Mädchenaugen, die groß und ruhig auf ihn gerichtet waren. Er ging auf das junge Mädchen zu, das eben erst in den Kreis ge-treten war.

„Anna, hast du auch angst?“

„Angst? Wor was?“

„Vor mir, Anna! Vor mir, wie die andern alle!“

„Nein, ich habe keine angst vor dir, Wilhelm.“

Der volle ruhige Blick ihrer braunen Augen in dem feinen stillen Gesicht bestätigte ihre Worte.

„Nein, Anna! Du bist die einzige. Komm mit dir will ich tanzen. — Legt los, Spielleute!“

Sie legte sich in seinen Arm, ihre zierliche Gestalt reichte dem Niesen kaum bis an die Brust. Er hob sie, daß ihre Füße gerade noch den Boden berührten. Sein Tanzen war ein Stürmen, als treibe ihn eine heimliche, wilde Leidenschaft. Fast schweben ihr die Sinne, doch sie hielt aus, bis er aufhörte.

Er ließ sie nicht los. An das Haus lehnte sich eine Laube, dort führte er sie hin. Sie war halb betäubt.

Die Sonne warf zitternde, glühende Lichter streifen in den dümmrigen Verdeck.

„Wirtin! Eine Flasche her von Gurren Kirchwasser, dem besten!“

Er hatte noch immer seinen Arm um ihre

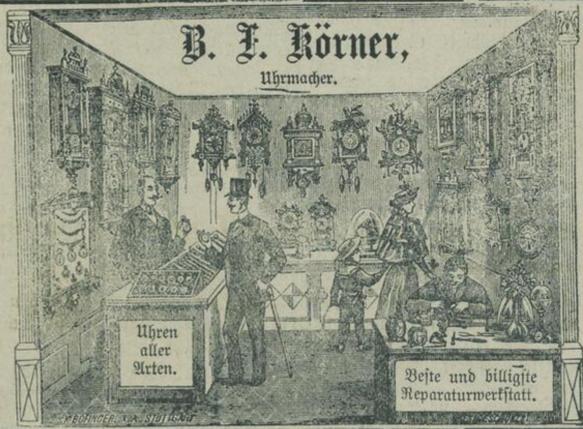


# Zur Konfirmation Landes-Gesangbücher

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Georg Busche.

Hochfeine Konfirmandenbüchlein  
u. Uhrketten in reichster Auswahl.



Alle Uhren werden vor dem Verkauf sauber  
abgelesen und genau reguliert.

## Mein Lager von Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben

ist mit allen Sommer-Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet.  
Eleg. Damen-Jaquetts, schwarz u. bunt, v. 4 M. an,  
elegante Capes, Umhänge, Kragen,  
schwarz und bunt, von 1 Mark an,  
Große Auswahl in Mädchen-Jaquetts und Kragen.  
Complete Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge  
von 2 Mark 50 Pf. an.  
Sommer-Ueberzieher in verschiedenen Preislagen.  
Hosen! Grösste Mannshose von 2 Mark an. Hosen!  
Westen und Jaquetts in größter Auswahl.  
Neuheiten  
in Hüten und Mützen, Schirmen und Stöcken.  
Ferd. Kösen, Großröhrsdorf.



**Halb!** Unter Garantie  
guter Haltbarkeit  
bare Kinder-Anzüge, Schul-Anzüge, Burschen-Anzüge (schon von  
20 Mark an), Arbeits-Anzüge, complete Anzüge für Erwachsene  
von 30 Mark an, sowie Hosen von 1.20 bez. 1.70 Mark an,  
Ueberzieher von 8 Mark an, Westen, Paletots, wasserdichte Lobens-  
zoppen, Unterhosen und Unterjacken bei Schneidermeister **Kiehler,**  
Pulsnitz, Langegasse, unweit von der Schule.  
Neu! **Brautleute** Neu!  
Bettsteuer! erhalten in der Bettfeder- und Daunenhandlung von **Johann  
Gähler,** Schneidermstr., Pulsnitz, Langegasse 326, sowohl ihre  
Ausstattung in fertigen Betten (mit und ohne Inlet) etc., als auch  
Einfach- u. Kinderbetten zu den denkbar billigsten Preisen. Ebenso  
**werden**  
Bräutigams-Anzüge in kürzester Zeit, sowie alle anderen Kleider-  
stücke sowohl für Erwachsene, als auch für Kinder nach Maß  
von mir in kürzester Zeit bei coulantem Zahlungsbedingungen aus-  
geführt. Auch in Stoffen für Anzüge, Ueberzieher etc. ist die Auswahl  
**reich!**

Reiche Auswahl auch in  
**Konfirmanden-Anzügen** von 14 Mark an.



Zur bevorstehenden  
Frühjahrs- und Sommer-Saison  
empfiehlt sich zur Anfertigung von eleganter  
**Herren-Garderobe,**  
als:  
**Sommer-Paletots,  
Anzüge,  
Hosen,  
seidene Westen etc.**  
von den modernsten Stoffen und Facons in geschmackvollster Ausführung:  
**Friedrich Wehner, Großröhrsdorf.**

# Zu noch nicht dagewesenen Preisen! Konfirmanden-Stoff-Anzüge

in guter, fester Ware von 8-14 M., sowie Hüte von 1 M. an kauft man am besten bei  
Florenz Söhnel, Großröhrsdorf.

## Kinder-Anzüge

schon von 2,50 Mark an empfiehlt

### Zur bevorstehenden Saison

empfehle ich, wie bekannt, das neueste, beste und größte Lager in  
**1896er Fahrrädern**  
zu äußersten Preisen einer geneigten  
Beachtung.



Es ist jedem Radkäufer  
von größtem Vorteil, dort  
zu kaufen, wo man wirklich  
reelle Garantie hat und ein  
Rad günstig repariert be-  
kommt.

**Fritz Zeller,**  
Schlossermstr. Bretinig.  
Ältestes Fahrradgeschäft u.  
Werkstatt für Reparaturen.

### Großes Lager aller Ersatzteile.

Schilder, Glocken, Pneumatik- und Kiffengummi, Radöle; alle zum Sport brauchbare Utensilien.  
D. D.

# Große Auswahl

in Broschen, Ohrringen, Halsketten, Damentaschen, Haussegen, Portemonnaies, Cigarrenetuis,  
Patentbriefe, Gratulations- und Trauerkarten in den neuesten Mustern, Kippfächer, Bilderrahmen,  
Photographie- und Schreibalben, sowie Neuheiten in Haar Schmuck und verschiedenes andere mehr empfiehlt zu billigen Preisen  
**Georg Busche, Buchbinder.**

## Alle Sorten Nüggemittel

sind frisch angekommen und empfiehlt billigt unter Garantie der Gehalte  
**A. Ahmann, Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.**

### Real. sächs. Militärverein.

Nächsten Sonntag nachm. 5  
Uhr  
**Hauptversammlung.**  
Zahlreiches Erscheinen wünscht  
D. B.

### Dank.

Für den vom Verein „Thalia“ dem Turn-  
hallenbaufonds überlieferten Betrag sagt hier-  
durch den besten Dank  
**der Turnverein.**

### Einen Färbergehilfen

sucht per sofort **Gotthold Seifert.**

### Ein Färber

wird für dauernde Stellung gesucht von  
**Gebler & Schubert.**

Meiner werten Kundschaft em-  
pfehle diese Woche von **Donner-  
tag an Schweinefleisch,** a Pfd.  
48 Pfg., **grüner Speck und Schmeer**  
a Pfd. 55 Pfg., **Blut- und Leberwurst**  
a Pfd. 60 Pfg., sowie hochfeines **geräucher-  
tes Schweinefleisch.**  
**G. Zimmermann.**

### Eine Bogemaschine

ist außer Haus zu geben an geübte Bogerin.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Maurer- u. Zimmererschürzen

sowie Lederschürzen mit und ohne Kreuz-  
riemen empfiehlt zu billigen Preisen  
**Alwin Fühlich,**  
Lederhandlung,  
Pulsnitz, Schloßstraße.

## Spazierstöcke

in großer Auswahl empfiehlt  
**Georg Busche.**

## Mädchen

zum Schürzennähen sucht  
**A. Max Horn.**

### 10 Paar schöne, schwarze Trommeltauben

sind zu verkaufen in **Goldbach Nr. 24**  
Sommersteg neben der Bäckerei.

## Konfirmations- Kreuze

Broschen  
Armbänder  
Ohrringe  
Uhrketten  
Halsketten  
Manschettenknöpfe  
Chemisettknöpfe und  
Schlipsnadeln  
empfiehlt zu soliden Preisen  
**G. A. Boden.**

### Rechnungen werden sofort gefertigt von der hiesigen Buch- druckerei.

### Dank.

Vom Herzensgrunde fühle ich mich gedrungen,  
Herrn **N. Reinhold** meinen innigsten  
Dank öffentlich auszusprechen für die liebe-  
volle, umsichtige Behandlung, die er mir in  
schwerster Krankheit hat zu teil werden lassen.  
An Lungenentzündung erkrankt, wurde ich  
allopathisch behandelt und durch dieses fortge-  
setzte Verfahren so weit gebracht, daß nach  
und nach ein allgemeines Nervenleiden eintrat  
und ich in gänzliches Siechtum verfiel.  
In dieser trostlosen Lage, wo sich die Allopathie  
rat- und machtlos erwies, wandte ich mich  
an Herrn **N. Reinhold,** welcher mir durch  
sein Heilverfahren das köstliche Erdengut,  
Gesundheit, wieder verschaffte.  
Mit der lieben Meinigen danke ich nun  
Gott meinem Lebensretter und wünsche  
fernere glückliche Erfolge durch die segens-  
wirkende Methode.  
**N. D.**